*Predigt am Ewigkeitssonntag in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 22. November 2020*

**Kanzelgruß** Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir die Epistel aus der Offenbarung des Johannes, im 21. Kapitel:

1. Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;

denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen,

und das Meer ist nicht mehr.

1. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,

von Gott aus dem Himmel herabkommen,

bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

1. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her,

die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein,

und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

1. und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,

und der Tod wird nicht mehr sein,

noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein;

denn das Erste ist vergangen.

1. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht:

Schreibe, denn diese Worte sein wahrhaftig und gewiss!

1. Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Ich will dem Durstigen geben

von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

1. Wer überwindet, der wird dies ererben,

und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

„wie eine geschmückte Braut“

Ihr lieben Ehefrauen in Salem! Könnt ihr euch noch an diesen Moment erinnern? Vielleicht war bei dir das alles gar nicht so aufwendig mit kunstvoller Frisur und Schleier, oder doch? Und auf jeden Fall sehr aufregend. Es muss gar nicht so übertrieben perfekt sein, aber doch schon besonders. Gut wenn man den Händen vertrauen kann, die da Hand an dich gelegt haben. Gut, wenn die Hände zu einem Menschen gehören, dem du auch die-se ganze Situation gut anvertrauen kannst.

„wie eine geschmückte Braut“

Ihr lieben Ehemänner in Salem! Oder hast du diesen Moment gar nicht miterlebt, weil du auf der anderen Seite der Tür gestanden hast und sie gar nicht sehen durftest. Und bist vielleicht ein biss-chen nervös gewesen und auf jeden Fall super gespannt, während sie mit einem Kleid, das nur für diesen Tag ausgewählt ist, mit Blumen und Spitzen und Bändern, die sonst gar nicht zu unseren Alltag gehören umgeben wird.

„wie eine geschmückte Braut“

Ich möchte an diesem Ewigkeitssonntag, an dem uns Gottes Wort mit diesem so sehr vertrauten Bild von dem Himmlischen Jerusalem die Schönheit der Ewigkeit Gottes vor Augen malt, bei unseren Lebenserinnerungen der geschmückten Braut begin-nen. Und auch wenn du selbst gar nicht geheiratet hast, so kannst du dich bestimmt trotzdem an diesen erhebenden Moment erin-nern, wenn eine geschmückte Braut – eine Schwester, eine gute Freundin – in die Tür tritt und es liegt mit einem Mal etwas in der Luft. Was ist das nur? Mit diesem Lebensmoment möchte ich dieser großen Botschaft von Gottes Ewigkeit begegnen, die er für uns Menschen bereit hält.

„wie eine geschmückte Braut“

Sie ist einfach ein besonderer Anblick. Natürlich bleibt ihr Ge-sicht immer noch dasselbe. Es soll jedenfalls immer noch natür-lich sein. Und gerade darin liegt bestimmt gerade die Kunst, eine Braut für die Hochzeit vorzubereiten: Dass sie immer noch sie selbst bleibt, und doch für diesen ganz besonderen Tag auch her-ausgehoben ist. Unbeschreiblich, kunstvoll, wertvoll, in ihrer Schönheit betont, dem Alltag enthoben, wie der Festtag selbst, ein Schatz, einmalig, wunderbar.

„wie eine geschmückte Braut“

Genauso hält der ewige Gott dir das ewige Leben bereit. Wie soll ich mir das nur vorstellen?

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,

von Gott aus dem Himmel herabkommen,

bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Wie du bei der geschmückten Braut das Gesicht der jungen Frau schon noch erkennst und damit ihre Identität, ihr Wesen, so ist es mit der heiligen Stadt auch. Sie ist noch die Stadt, Jerusalem, nur dass sie so rein, so vollkommen, so heil gemacht ist. So trägt Gott dir das ewige Leben entgegen. Es ist noch das Leben, das Leben, das du kennst. Du erkennst die Eigenarten des Lebens schon noch.

Die Tränen sind noch da.

Aber sie sind abgewischt.

Das Leid ist getröstet,

das Geschrei ist verstummt,

der Schmerz verklungen.

Du kannst das Leben schon noch erkennen. Dein Leben.

Du bist nicht so ein Seelenlicht ohne Gesicht und Geschichte.

Wie eine Braut, die du vor lauter Schminke und Perfektion nicht mehr erkennen kannst.

Die Ewigkeit ist schon noch Leben, nur dass alles neu ist.

Und Gott wohnt mittendrin. Das macht die Stadt aus,

die Stadt, die daherkommt wie eine geschmückte Braut.

Mitten in der Stadt steht das Lamm, das Lamm Gottes.

Und er wird bei ihnen wohnen.

Auch das Lamm trägt die Spuren des Lebens an sich.

Du kannst es schon noch erkennen.

Es war verwundet, das sieht man noch.

Aber das Lamm, es lebt, es hat überwunden.

Da ist kein Tod mehr, kein Leid, kein Geschrei, kein Schmerz.

Kein „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Keine Dornenkrone.

Das Lamm lebt. Es steht aufrecht und guckt dich an.

Es guckt dich –

und das Lamm sieht in dir eine geschmückte Braut.

Heute schon.

Das Lamm sieht dich, mit deinem Gesicht und deinem Leben.

Es sieht dich mit deiner Geschichte.

Da sind noch Tränen, Tod, Leid, Geschrei und Schmerz.

Bei ist das alles noch da, Sorge, Einsamkeit, Krankheit, Angst.

Bei dir muss alles noch sein, Abstand, Unruhe, Corona, Schuld.

Bei dir ist noch nicht Ewigkeit, sondern Alltag.

Aber das Lamm guckt dich an und sieht eine geschmückte Braut:

Sieht in dir das Ewige, die geheilte Seele, die vergebene Sünde.

Du bleibst schon noch du selbst, aber geheiligt, herausgehoben, unverwechselbar, wunderschön.

Jerusalem, die himmlische Stadt. Wie eine geschmückte Braut. So oft du in deine Kirche kommt, leuchtet sie dir entgegen.

Sie erinnert dich an die Ewigkeit, auf die du zugehst im Glauben.

Im Glauben an das Lamm, an Jesus Christus, den Bräutigam.

Du trägst ihren Namen, Salem, und wartest wie sie auf dich. Amen. **Kanzelsegen**